

**Kommentar**  
**Trauerspiel**



**DORIS QUADERER**

**L**iebe Ärztekammer, was wollt ihr wirklich? Ich verstehe es nicht. Zuerst habt ihr euch gegen den Tarmed gewehrt, plötzlich hiess es, nein, der Tarmed ist nicht das Problem, sondern die Würde der Ärzte, die müsse wieder hergestellt werden. Dabei ging es auch um die Verordnung (KVV), welche euch unhaltbare Dinge vorschreibt - wer die Verordnung jedoch gelesen hat, weiss, dass es darin um eine Verfeinerung der Bedarfsplanung - von verbotenen Behandlungsmethoden oder maximalen Arbeitszeiten keine Spur. Diktatorische Verhältnisse? Mitnichten! Die Regierung hat sich die Mühe gemacht, euch nochmals anzuhören. Sie hat angeboten, innerhalb des Gesetzesrahmens weiter an der Verordnung zu schrauben. Im Gegenzug haben Regierungschef und Gesundheitsminister von euch verlangt, dass ihr euren Mitgliedern per sofort empfiehlt, mit dem Tarmed abzurechnen. Sie haben verlangt, dass ihr das Chaos mit der Abrechnung per sofort beendet und die Patienten nicht weitere zwei Wochen mit ausgedruckten Rechnungen plagt. Das habt ihr nicht akzeptiert. Nun ist der Deal geplatzt und ihr fragt euch allen Ernstes warum? Haben es vielleicht gewisse Götter in Weiss schlicht zu bunt getrieben?

dquaderer@volksblatt.li

# «Es kann nicht sein, dass Wille des Volkes mit Füissen getreten wird»

**Fertig** Die Lösung zwischen Ärztekammer und Regierung war zum Greifen nah. Der Verordnungstext wurde präzisiert und damit wären die Bedenken der Ärztekammer ausgeräumt gewesen. Doch die Ärztekammer wollte ihren Teil des Deals nicht erfüllen.

VON DORIS QUADERER

**D**ie Bedingung von Regierungschef Adrian Hasler war klar: Die Verordnung wird im Sinne der Ärztekammer präzisiert, im Gegenzug dazu empfiehlt der Vorstand der Ärztekammer den Mitgliedern per sofort mit dem Tarmed abzurechnen. Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian sah sich jedoch zu diesem Schritt gestern nicht in der Lage. Obwohl der komplette Ärztekammervorstand und ein grosser Teil der Ärzteschaft dem Verordnungstext positiv gegenüberstanden, konnte sie sich nicht zu einer entsprechenden Empfehlung durchringen. Gegenüber dem «Volksblatt» begründete sie dies damit, dass alles seinen korrekten Ablauf haben müsse. Die Plenarversammlung habe beschlossen, per 1. Januar aus der OKP auszutreten und nicht mit dem Tarmed abzurechnen. Also könne auch nur die Plenarversammlung beschliessen, mit dem



Wieder keine Einigung: Regierungschef Adrian Hasler und Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini sind nicht mehr bereit, weitere Gespräche mit Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian (mitte) zu führen. (Fotos: Michael Zanghellini)

Tarmed abzurechnen. «Wir bleiben in unserer Argumentation sauber und holen die Stimmen unserer Mitglieder ab», erklärte Kranz-Candrian. Das Argument, dass der Regierungschef lediglich verlangt habe, den Mitgliedern die Abrechnung mit dem Tarmed zu empfehlen und nicht, die Mitglieder dazu zu zwingen, liess Kranz-Candrian nicht gelten. Für sie ist klar, erst per 1. Februar soll mit dem Tarmed abgerechnet werden. Das bedeutet im Klartext, dass die Ärztekammer bewusst weitere zwei Wochen die Patienten in einem rechtlichen Schwebezustand belassen würde. Die Regierung könne ja

die Krankenkassen anweisen, den ganzen Januar mit dem Liechtensteiner Tarif abzurechnen, meinte Kranz-Candrian dazu. Dies jedoch würde gegen das gültige Krankenversicherungsgesetz verstossen.

**Regierung plant nächste Schritte**

Nun haben Regierungschef Adrian Hasler und Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini genug. Das wochenlange Seilziehen und die damit verbundenen Unsicherheiten für die Patienten müsse sofort ein Ende haben, stellten beide klar. Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini hält fest: «Es kann nicht sein, dass der

Wille des Landtags und des Volks weiterhin mit Füissen getreten wird. Die Abrechnung mit dem Tarmed war Teil des Deals - wenn dieser nicht zustande kommt, gilt auch der ausgehandelte Verordnungstext nicht.» Regierungschef Adrian Hasler stellt klar: «Wenn der Ärztekammervorstand nicht bereit ist, sich entsprechend zu positionieren, werden wir jetzt unseren Weg gehen und die entsprechenden Schritte einleiten.» Sprich, die Verordnung an welcher mit der Ärztekammer gefeilt wurde, wird so nicht kommen. Die Ärztekammer scheint dieses mal zu hoch gepokert zu haben.

ANZEIGE



## Für ein effizientes staatliches Handeln

**Herausforderung**

Liechtenstein ist ein kleines Land und muss dennoch nahezu alle Aufgaben erbringen, die auch grosse Staaten zu leisten haben. Daher ist eine effiziente Verwaltung ein Muss und eine stetige Verbesserung unabdingbar. Neben der zunehmenden Anforderung nach Effizienz ist aber auch der Bürgerservice optimal auszugestalten und die Dienstleistungsbereitschaft hoch zu halten.

**Handlungsfelder**

- Wir setzen uns dafür ein, dass in der Landesverwaltung der Fokus auf Kundenorientierung gerichtet ist. Dabei sollen die technologischen Fortschritte bestmöglich genutzt werden.
- Die direkte Kooperation zwischen Amtsstellen soll im Sinne des Bürgernutzens ausgebaut werden.
- Wir bauen den elektronischen 24-Stunden-Schalter für Verwaltungsgeschäfte aus.
- Wir verfolgen die in der Leistungsanalyse erwähnten Projekte und setzen die Aussichtsreichsten um.

**Dafür stehen wir ein**



**Andrea Häring**



**Elmar Gangl**

